

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Beleggeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Neben die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 229

Herford, Montag, den 30. September

1918

Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin.

Der Gruft der Stunde.

Es wäre gewiß falsch, wollte man die Vorgänge, die aus Bulgarien gemeldet werden, auf die leichte Achsel nehmen. Wenn es wirklich dazu kommt, daß Bulgarien aus dem Bündnis der Mittelmächte ausscheidet, indem es für sich einen Waffenstillstand erhält und einen Sonderfrieden schließt, so müßten sich hieraus sehr spürbare Folgen für unsere gesamte Balkanpolitik ergeben. Folgen, die sich sehr leicht auch auf unsere Beziehungen zur Türkei und selbst auf die zu Österreich-Ungarn ausdehnen könnten. Dies alles ins Auge zu fassen, ist jetzt politische Pflicht. Und Pflicht ist es auch, sich darüber klar zu sein, daß vorartige, tief einschneidende Vorgänge auf unserer Südostfront notwendig die gesamte Kriegslage und unsere ganze Stellung innerhalb des weltpolitischen Komplexes, wie er durch den Krieg sich zusammengeballt hat, berühren würde.

Wir haben nie darüber geschwiegen, wenn Gefahren sich zusammenballten, und wir werden dies auch heute und morgen nicht tun. Unsere Leser können davon überzeugt sein, daß wir sie, soweit es uns irgend möglich ist, über alle Vorgänge auf dem Laufenden halten werden. Gerade darum aber dürfen wir hoffen, daß unsere Leser uns auch Lobreden schenken werden, wenn wir ihnen sagen, daß, so fargenvoll diese plötzlich zum Ausdruck gekommenen, dem aufmerksamen Politiker freilich schon seit langem bemerkbare Handlung auch ist, sie dennoch keine Ursache gibt, um an den guten Ausgang unseres Verteidigungskrieges und an der absoluten Sicherheit für den Bestand des Reiches zu zweifeln. Fürs erste wird auch diesmal nicht so heiß gegessen werden, wie gekocht worden ist.

Nicht einmal, was Bulgarien betrifft, braucht man heute schon das Spiel für verloren zu geben. Noch steht nicht fest, wie weit die Macht des Herrn Malinow, des jetzigen Ministerpräsidenten, reicht, und ob er nicht von andern Kreisen und Parteien des eigenen Landes sehr schnell gestürzt werden wird. Aber selbst, wenn das nicht geschieht, ist doch immerhin noch möglich, daß der überreife Schritt Bulgariens noch im letzten Augenblick aufgehalten wird.

Hierbei sehen wir unsere besondere Zuversicht auf die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die im beschleunigten Anmarsch sind, um die hereingebrochenen Ententeheere aufzuhalten und zurückzuschmeißen. Wenn man bedenkt, daß in Mazedonien zu den heißen Hoffnungen Bulgariens gehört, so läßt sich schon annehmen, daß, wenn es wieder die militärische Möglichkeit gegeben ist, solche Hoffnung aufrecht zu erhalten und zu vertiefen, Bulgarien auch wieder den Mut und die Kraft bekommt, für seine Hoffnung den gut angelegenen Kampf zu Ende zu führen. Und dies umso mehr, als der Zar Ferdinand und mit ihm Herr Radostawow und eine große Partei Bulgariens durchaus der Meinung sind, daß der jetzige Ministerpräsident eine für Bulgarien ungünstige Politik führt, wenn er aus dem Bündnis der Mittelmächte ausbricht und sich vorzeitig mit der Entente in Verhandlungen einläßt. Für

Vericht des Hauptquartiers.

Woh. Großes Hauptquartier, 28. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose steht in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort. Zeitweise und Teilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe, sowie zwischen Ailette und Aisne begleiten die großen Angriffsoperationen des Gegners.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Bochn.

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorstieß, wurde abgewiesen. Zu beiden Seiten und zwischen den von Arras und Peronne, auf Cambrai führenden Straßen brachen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Westwärts von Marquion, zwischen Moendres und Graincourt, sowie zwischen Ribecourt und Villers-Guislain brach der erste Ansturm des Feindes vor unsere Linien zusammen. Bei Auchy stieß der Feind auf Bourlon, bei Havrincourt auf Glesquieres vor. Es gelang ihm im Verlaufe der Schlacht diese Einbruchsstellen zu erweitern und uns nördlich der Chaussee Arras-Cambrai bis zur Linie Dily le Berger-Haincourt zurückzubilden. Südlich der Chaussee war am Abend noch heftigster Kampf und nach erfolglosen Gegenangriffen die Linie Bourlon-Wald-Ribecourt gehalten. Vor unseren Stellungen zwischen Ribecourt und Villers-Guislain sind alle Angriffe des Gegners gescheitert. Zwischen Epéhy und Bellicourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Lempire über diese hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Zwischen Ailette und Aisne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Baugailion und westlich von Juchy abgewiesen. In der Champagne folgte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter zeitweisem Einsatz freier Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Scarpe und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend standen wir in der Linie Auberville-südlich von Somme Hy-Gratreuil-Bouconville-Wald vor Cernay im Kampfe.

Der Angriff der Amerikaner östlich der Argonnen kam südlich der Linie Apremont-Gierges zum Stehen. Montfaucon wurde infolge drohender Umfassung geräumt. Die über Montfaucon und östlich davon vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wie schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Rummey erlangte seinen 45., Oberleutnant Loecker seinen 44., Leutnant Bäumer seinen 35. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Woh. Berlin, 28. Sept. (Abends.) Westlich von Cambrai, in der Champagne und westlich der Maas sind schwere Angriffe des Feindes gescheitert. In Flandern sind zwischen Dismuiden und der Aisne englisch-belgische Angriffe im Gange.

Woh. Großes Hauptquartier, 29. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern seine Angriffe auf Flandern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner führten erneut in der Champagne sowie zwischen den Argonnen und der Maas an.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von der Küste bis südlich der Aisne während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dismuiden und Walbergem zu heftigen Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der ganzen Front von südlich Dismuiden bis Walbergem an. Es gelang dem Feinde, unsere Trichterstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Artillerielinien einzudringen. Der Angriff des Feindes kam am Nachmittag in der Linie

Lochdam südlich von Dismuiden-Alerken-Houthoult-Westrochede-Paschenbaele-Beclare-Handboorde-Hollebeete zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf den Schlachtfeldern eingetroffenen Reserven abgewiesen. Die Höhen von Westrochete wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanalstellung beiderseits von Marquion in den Kämpfen am 27. 9. unsere Front aus dem freien Gelände in eine rückwärtige Stellung in der Linie Alerken-Aubigny-westlich von Cambrai u. hinter den Kanal südwestlich von Cambrai-Marcouing mit Anschluß über Gonnellen in die alte Linie bei Villers-Guislain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht ungehindert vom Gegner durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er scharf nachzubringen und griff nordwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linien südlich von Marcouing richteten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne haben wir ohne feindliche Einwirkung unsere Linien hinter den Dize-Aisne-Kanal zwischen Auchy le Chateau an der Ailette und Bours an der Aisne zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungehindert vom Feinde. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich der Scarpe.

Zwischen Suippes und Aisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen. Der Franzose, der auf der ganzen Front zwischen Suippes und Aisne in teilweise bis zu 6 Malen durch starke Panzerwagen-geschwader geführten Angriffen vorbrach, wurde in erbittertem Kampf zurückgeworfen. Sein einziger östlicher Erfolg beruht in der Einnahme von Somme-Py und in kleinen geringfügigen Einrückungen unserer Abwehrfront.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Aisne-Tal unsere Linie bis in die Gegend südlich von Binartville-südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Strand der Argonnen und gegen die Linie Apremont-Gierges-Brielle stieß der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz freier Divisionen vor. Erfolgreiche Angriffe konnte er bei Apremont und südlich von Gierges erzielen, wo er unsere Linien am frühen Morgen bis an den Wald von Canal und Pabs zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an der ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für ihn in unsern Abwehrfeuer, in zähem Nahkampf und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schlachtfeldgrößen griffen die östlich der Aisne anstürmenden Feinde mit großem Erfolge an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört. Wie schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Woh. Berlin, 29. Sept. (Abends.) Neue Kämpfe östlich von Ypern. Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin. Der englische Ansturm ist hier im großen gescheitert. In der Champagne und zwischen den Argonnen und Maas sind heftige Angriffe der Franzosen und Amerikaner bis auf östliche Einbrüche beiderseits Abwehr abgewiesen.

Uon Deutschlands Schicksal

Wist auch Du ein Teil.
Was Du dem Lande tust,
Du tust es Dir zum Heil!
Darum zeichne die Aemate!

uns jedenfalls gilt es gerade während der nächsten Tage und Wochen, feste Nerven zu behalten. Noch steht unsere Westfront wie Eisen, und im Innern sind wir nicht mehr so fern von einer Regierung, die den Willen des Volks verkörpert und damit zugleich den unerbittlichen Entschluß zur nationalen Verteidigung. Seit vier Jahren ist Deutschland in Gefahr, aber noch immer vermochte es jeglicher Gefahr zu trotzen, wenn es einig war. K.

Zar Ferdinand in Wien?

66. Berlin, 30. Sept. Nach den bis gestern abend an unterrichteter Stelle bekannt gewordenen Nachrichten, so schreibt der „Total-Anzeiger“, ist in Sofia eine entscheidende Wendung zum Besseren zur Zeit nicht eingetreten. Auch Herr Malinow, sagt das „Berl. Tageblatt“, bezieht nicht den Schlüssel, der den Tempel des Janus erschließt. Alles können die Bulgaren auf diesem Wege finden, nur die Ruhe nicht.

Die „Deutsche Tageszeitung“ will aus Wien melden können: König Ferdinand von Bulgarien und seine beiden Töchter seien gestern in der Station Gänserndorf bei Wien eingetroffen und hätten sich auf Schloß Ebenthal begeben.

Ankunft deutscher Truppen in Sofia.

66. Berlin, 29. Sept. Nach Privatmeldungen, die gestern in Berlin eintrafen, sind in der Nacht zum Sonntag deutsche Truppen in Sofia angekommen und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden. Ueber die wahre Stimmung im Parlament und in der Bevölkerung liegen verlässliche Nachrichten nicht vor.

Die Antwort des feindlichen Oberkommandierenden.

Von der französischen Grenze, 28. Sept. Die Antwort des Generaloberkommandeurs der alliierten Armeen in Mazedonien auf den bulgarischen Friedensvorschlag lautete, wie „Havas“ amtlich meldet, folgendermaßen:

Der General-Oberkommandierende der alliierten Orient-Armee an seine Grenzlinien den General-Kommandanten der bulgarischen Armee.

Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 25. September anzuzeigen, daß mir Ihre Excellenz durch die Vermittlung des Oberkommandierenden Generals der britischen Orient-Armee zukommen ließen. Die Antwort, die ich dem bulgarischen Offizier, dem Ueberbringer des fraglichen Briefes, gab, kann wegen der militärischen Lage nur folgende sein: Ich kann weder Waffenstillstand noch Waffenruhe zustimmen, die eine Unterbrechung der im Gange befindlichen Operationen bewirkten. Dagegen werde ich die genügend qualifizierten Delegierten der königlich bulgarischen Regierung, die Ihre Excellenz in Ihrem Briefe erwähnen, mit gebührender Höflichkeit empfangen. Diese Herren haben sich, nur begleitet von dem Parlamentärschiff, vor den britischen Linien einzufinden.

(gez.) Frauchst D'Esperey.

Die Entente berätigt.

66. Rotterdam, 28. Sept. Reuter erfährt aus Paris, daß die englische Regierung heute aus offizieller und verantwortlicher Quelle das Ersuchen Bulgariens um Waffenstillstand empfangen hat. Das Ersuchen ist an die Alliierten gerichtet und bezieht sich auf einen Waffenstillstand, um über den Frieden zu unterhandeln. Man weist darauf hin, daß die Antwort an Bulgarien nur nach einer Beratung unter den Alliierten erteilt werden kann. Unter diesen Umständen kann keine einzige offizielle Auffassung bekanntgemacht werden, aber in unterrichteten Kreisen gibt man zu erkennen, daß ein Friede mit Bulgarien eine gewaltige Auswirkung haben werde, zumal infolge der gleichzeitigen Ereignisse in Palästina. Er würde den Weg nach dem Schwarzen Meer eröffnen. Jedenfalls würde

das die unumstößlichen Vorbedingungen für jeden möglichen Frieden mit Bulgarien sein. Diese Resultate würden jedoch nur erreicht werden können durch einen absoluten Druck in politischer und militärischer Hinsicht.

Rotterdam, 28. Sept. Reuter meldet aus London: Balfour und Bonar Law haben London verlassen, um mit Lloyd George, der sich außerhalb Londons befindet, über die bulgarische Angelegenheit zu beraten.

Malinow und die Entente.

bb. Köln, 28. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt: Kenner der bulgarischen Verhältnisse haben mit dem Tage der Ueberrahme der bulgarischen Regierung durch Malinow eine Gefährdung des deutsch-bulgarischen Bündnisses befürchtet. Sie haben von Anfang an Malinow mindestens den einstigen Anhänger des Verbandes gesehen. Man wird an entscheidender Stelle fragen müssen, ob der deutsche Gesandte in Sofia die Dinge erkannt und wahrheitsgetreu nach Berlin berichtet hat, oder ob der Verrat des bulgarischen Ministerpräsidenten unvorhergesehen über Nacht gekommen ist. Auf diese Frage wird man Antwort fordern müssen, denn was jetzt in Bulgarien geschehen ist, wäre, wenn es im Sinne des Viererbundes zum Erfolg führen würde, der Zusammenbruch unserer Bündnispolitik mit Sofia.

König Ferdinands Bundesstreue.

Berlin, 28. Sept. Ueber die Frage, ob die von Malinow an den Oberkommandierenden der Ententetruppen zu sendende Abordnung Sofia verlassen hat, liegen widersprechende Nachrichten vor. Nach der einen Meldung soll die Abordnung bis Freitagabend Sofia noch nicht verlassen haben, nach einer zweiten soll sie abgereist sein, aber wieder zurückgekehrt sein, nach einer dritten soll der Oberkommandierende der Ententetruppen, General D'Esperey, eine Abordnung von der bulgarischen Front empfangen haben. Ob es sich hier um Unterhändler eines bulgarischen Truppenteils gehandelt hat, ist noch unklar. Jedenfalls sind die Meldungen aus der Ententequelle in dieser ganzen Angelegenheit mit noch stärkerem Mißtrauen aufzunehmen. Von König Ferdinand wird berichtet, daß er eine streng bundesstreue Haltung einnehme. Das in diesem Augenblick schon erfolgte Eintreffen beträchtlicher Verstärkungen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird den bundesstreuen Elementen in Bulgarien unzweifelhaft eine kräftige Stütze bilden.

Rotterdam, 28. Sept. Reuter meldet aus Paris: Der höhere bulgarische Offizier, der als Parlamentär auftrat, überbrachte einen Brief des bulgarischen Oberbefehlshabers, in dem dieser um einen Waffenstillstand von 48 Stunden bat. In dem Brief stand, daß der Finanzminister und der Befehlshaber der 2. bulgarischen Armee die bulgarische Regierung vertreten werden, und daß sie mit Billigung des Königs kommen.

Daß Malinow mit Billigung des Königs Ferdinand gehandelt habe, ist so offenkundiger Schwindel, daß sich daraus die Glaubwürdigkeit aller Meldungen erweisen läßt, mit denen Reuter natürlich jetzt schon triumphierend die Welt überschüttet.

Der Preis.

bb. Basel, 28. Sept. Die „Baseler Nachrichten“ geben eine Meldung des „Echo de Paris“ wieder, die sich mit der Spekulation der Entente befaßt. Bulgarien durch allerlei Anerbieten von Deutschland wegzubringen. Es heißt, daß man ihm Gebietsstücke Serbiens und Griechenlands und selbst Konstantinopel (!) angeboten habe. Man spricht

auch davon, daß die Krone Bulgariens dem Prinzen Arthur von Connaught gegeben werden solle. Tatsache sei jedoch, daß zunächst die Partei, die gegen Bulgarien einen großen militärischen Schlag ausführen wolle, die Oberhand habe.

(Woraus hervorgeht, daß Bulgarien von der Entente nichts zu hoffen hat, und daß alle etwaigen anders lautenden Intrigen glatte Betrugsmanöver sind. Schriftl.)

Serbien meldet sich.

bb. Basel, 28. Sept. Nach einer Pariser Havas-Meldung, sind Mitglieder der serbischen Regierung in Monastir eingetroffen, wo der vorläufige Sitz der Regierung aufgeschlagen werden soll.

Die englischen Absichten.

bb. London, 27. Sept. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die englische Regierung heute ein von amtlich ermächtigter Stelle ein Ansuchen Bulgariens um einen Waffenstillstand erhalten hat. Dies geschieht durchaus ohne irgend eine Beziehung der Deutschen zu diesem Gegenstand und wird als ein ernstlicher Schritt angesehen. Es wird nicht angenommen, wie aus Deutschland berichtet wird, daß dies eine Maßnahme von Malinow aus seinem eigenen Antriebe sei. Das Ersuchen richtet sich an die Alliierten und geht auf einen Waffenstillstand zum Zwecke einer Friedensbesprechung aus. Es wird betont, daß tatsächlich eine Antwort an Bulgarien erst einer Beratung unter den Alliierten folgen könne. Unter diesen Umständen steht eine amtliche Meinungsäußerung zurzeit nicht bevor; doch wird in wohlunterrichteten Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß dieser Friede in Bulgarien eine ungeheuerliche Wirkung habe und mit Rücksicht auf die Ereignisse in Palästina eine tiefgehende Wirkung auf die Türkei haben würde. Er würde auf die Armee von Saloniki und unter gewissen Umständen auf die Türkei wirken und die Streikkräfte in Mesopotamien und Palästina frei machen. Er würde den Weg ins Schwarze Meer öffnen, denn man ist der Ansicht, daß dies eine Hauptbedingung jedes möglichen Friedens mit Bulgarien sein würde. Weiterhin würde er der Bedrohung des Ostens durch Deutschland ein Ende machen, würde auch eine große Veränderung in der Lage Russlands bewirken und selbst geeignet sein, das Weltproblem beizulegen. Jede Bewegung Deutschlands nach Osten würde abgeschnitten und Deutschland seiner besten Gelegenheit, uns in dieser Gegend lästig zu fallen, beraubt sein. Dieses Ergebnis würde jedoch nur durch eine vollständige Unterbrechung der politischen und militärischen Beziehungen zwischen Bulgarien und den Mittelmächten und durch die Befestigung der Verbindungslinien zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn durch Streikkräfte der Alliierten erreicht werden können.

bb. Paris, 28. Sept. (Havas). Die mit Bulgarien kriegführenden Ententeregierungen sind mit dem Vorschlag Frankreichs betreffend die auf die bulgarische Note zu ertheilende Antwort befaßt worden. In Unterredungen Clemenceaus mit Lloyd George konnte Uebereinstimmung in allen Punkten festgestellt werden.

Sertling und Sinke ins Hauptquartier abgereist.

bb. Berlin, 29. Sept. Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär des Auswärtigen von Sinke sind gestern Abend ins Große Hauptquartier abgereist.

bb. Berlin, 29. Sept. Der Reichskanzler empfing gestern Vormittag den Kriegsminister, General der Artillerie v. Stein, sowie später den mit der Stellvertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts

beauftragten Vizeadmiral Ritter v. Mann. Hier Tischler, und darauf den Präsidenten des Reichstages Fehrenbach.

bb. Berlin, 30. Sept. In der „Mundschau“ heißt es: Von den all den schweren Wochen, die wir im Kampfe unserer Väter erleben mußten, war die abgelaufene die schwerste. Wir haben uns in Westen mit den Angriffen der Entente, so massenhaft ihr Material- und Menscheneinsatz war, abgefunden, jedoch General Foch eingestehen mußte, an der Erzwingung einer Entscheidung in diesem Jahre liege der Entente alles, da sie offenbar den Glauben verloren habe, daß die Zeit für sie kämpfe.

Lügenhafte italienische Meldung.

bb. Wien, 28. Sept. Meldung des Wiener f. u. l. Telegr. Korrespondenten. Die von Stefani demontierte aus Italien stammende Meldung, Oesterreich-Ungarn würde in der nächsten Zeit mit Italien einen Sonderfrieden schließen, wird von Agenten noch immer verbreitet. Wir sind ermächtigt, auch unsererseits die vollkommene Unrichtigkeit dieser Nachricht neuerlich festzustellen.

Finnland.

bb. Helsinki, 28. Sept. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung des außerordentlichen Landtages kündigte der Reichsverweser Svinhufvud die Einbringung einer neuen Verfassungsvorlage an, die vor der Annahme der Königswahl behandelt werden soll. Die Vorlage, die in mehreren Punkten ein Eingestehen gegen die Wünsche der Republikaner enthält, geht dem Landtage heute Abend zu.

Nikolajewitsch für den Anmarsch an Deutschland?

bb. Kiew, 26. Sept. „Koboltsi Dnja“ meldet: Großfürst Nikolajewitsch erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes, die Bildung einer Ostfront würde Russland zugrunde richten. Er verurteilte die Einmischung der Entente in die inneren Angelegenheiten Russlands und die Befestigung russischer Gebiete. Die Rettung Russlands könnten nur durch Russland kommen. Sei auswärtige Hilfe nötig, dann solle man sich an Deutschland wenden, dessen Interessen den Russen näher ständen. Die Ukraine und die Arme seien Beispiele dafür, wie die Deutschen sich nicht in die inneren Angelegenheiten der besetzten Gebiete einmischen.

Oesterreichische Anfrage an Holland.

bb. Haag, 28. Sept. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger hat am 25. September im Auftrag seiner Regierung durch den holländischen Minister des Auswärtigen im Haag zur Kenntnis gebracht, daß Oesterreich-Ungarn großen Wert darauf legen würde, wenn die Regierung der Königin Wilhelmina für die Abhaltung von Besprechungen, wie sie in der Note der f. u. l. Regierung vom 14. September an alle Kriegführenden angeregt wurden, zur Verfügung gestellt würde.

Auf diesen Schritt hat der holländische Minister dem Grafen Galice folgende Antwort gegeben:

Die holländische Regierung hat sich bei der Aufrechterhaltung der Neutralität nicht durch Erwägungen eigener Landesinteressen leiten lassen, sondern es war von Beginn des Krieges an ihre Absicht, ihre neutrale Stellung der Gattfreundschaft den Kriegführenden gegenüber dienstbar zu machen. In Uebereinstimmung mit diesen unveränderlichen von ihr befolgten Richtlinien ist es der holländischen Regierung angenehm, zu erklären, daß ihre Majestät die Königin sich zu jeder Zeit glänzlich schätzen würde, die Gattfreundschaft ihrer Residenz für Zusammenkünfte zur Verfügung zu stellen, welche beide Kriegführenden dort abhalten würden. Die Regierung ist davon überzeugt, daß sie die Regierungen der anderen Kriegführenden nicht ohne Kenntnis von dieser durch die österreichisch-ungarische Regierung unternommenen Anfrage und von der bereits erteilten Antwort lassen kann. So hat die Regierung den holländischen diplomatischen Vertretern in anderen Ländern telegraphisch den Antrag gegeben, Anfrage und Antwort beider Regierungen diesen Regierungen durch die bei ihnen akkreditierten Gesandten mitzuteilen.

Feindliche Berichte.

bb. London, 28. Sept. (Reuter.) Serbischer Bericht vom 27. Sept. Die Serben am 26. 9. Radowitza und sind ziemlich weit über Kochane hinausgekommen. Am selben Tage drangen sie in Belas ein, nahmen viele Truppen gefangen, die die Festung verteidigten und setzten sofort ihren Vormarsch nach Jipf fort. Es wurde eine riesige Zahl von Gefangenen, meist Deutsche, gemacht und eine riesige Menge von Kriegsmaterial erbeutet.

bb. Athen, 27. Sept. (Reuter.) Heeresbericht vom 26. September: Die mit den Briten zusammen vorgehenden griechischen Truppen erreichten den Velestriden und bemächtigten sich der Straße, die nach dem Gebirge nördlich des Doiran-See führt.

Frankösischer Heeresbericht vom 27. September abends. Im Laufe des 27. haben die französischen Truppen, unterstützt von Tanks, neue Fortschritte gemacht und auf der ganzen Angriffsfront den Widerstand der Deutschen gebrochen, die vergeblich ihr Vordringen aufzuhalten versuchten. Trotz mehrerer heftiger Gegenangriffe gewannen wir Gelände zwischen Ueberide und St. Marie a Py. Im Osten von Somme-Py überschritten die Franzosen die Eisenbahn von Challerange in einer Breite von 4 km. und drangen in nördlicher Richtung mehr als 2 km. vor. In der Gegend nördlich von Tazure nahmen sie das stark verteidigte Widerstandszentrum von Catrouil sowie sowie das Dorf selbst. Weiter östlich ist Fontaine an Dormois in ihre Hände gefallen. Auf dem rechten Flügel haben die Franzosen ihre Linien bis 1 km. südlich von Bourcoulle vorgetragen und den Wald von Veschelle und Cernay erobert. Seit gestern beträgt der Vormarsch an einigen Stellen 8 km. Die Gefangenenzahl in diesen beiden Schlachttagen übersteigt 10 000. Eine erhebliche Menge Material wurde erbeutet.

Nationalliberales Programm.

bb. Berlin, 28. Sept. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der politischen Lage beschäftigt und ist einstimmig zu nachstehender Entschließung gelangt:

Der Ernst der Zeit erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte und den Entschluß, möglichst weite Kreise auf einem gemeinsamen Boden zu vereinigen. Hierfür stellt die nationalliberale Reichstagsfraktion folgende Richtlinien auf:

1. Innere Politik: 1. Eine engere Verbindung zwischen Regierung und Volksvertretung ist herzustellen durch Eintritt weiterer Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit sind, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen. Zu diesem Zwecke müssen die Artikel 9, Abs. 2, und 21, Abs. 2 der Reichsverfassung aufgehoben werden.

2. Die Einheitlichkeit der Reichsleitung ist durch sicherzustellen, daß eine ständige Beteiligung der Staatssekretäre an der Führung der Geschäfte und an der gesamten Politik gewährleistet und durch geeignete organische Einrichtungen, insbesondere durch gemeinsame Sitzungen und Beschlusfassungen geregelt wird. Auch zwischen der Reichsleitung und den verantwortlichen Militärbehörden muß eine Einheitlichkeit hergestellt werden.

3. Wir verlangen eine den politischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechende durchgreifende Reform des Auswärtigen Amtes und des auswärtigen Dienstes.

4. Wir erwarten eine schnelle Regelung des preussischen Landtagswahlrechts wie der Regierungsvorlage.

5. Mit dem Wegfall der Kriegsnotwendigkeiten muß nach kürzester Uebergangszeit die staatliche Zwangswirtschaft ein Ende nehmen.

6. Die Regelung der mit dem Belagerungs-

Prinzess Lolos Verzicht.

Roman von F. Courts-Wahler.

32)

(Nachdruck verboten)

„Guten Morgen, liebe Sassenheim! Na — wie geht es Ihnen heute? Noch nit ein bißerl besser? Da bringe ich Ihnen frisches Obst und die neuesten Romane. Die müssen sie mir halt erst durchlesen, ehe ich mich daran wage. Ich kann nun halt nit ohne sie fertig werden,“ sagte sie in ihrer fröhlichen Art.

Zwar hatte sie die Romane längst gelesen und festgestellt, ob die Letztüre für ihre leidende Hofdame nicht zu schwer und düster war. Aber durch der gleichen scheinbare Aufträge suchte die Prinzessin Fräulein von Sassenheim ihre Unentbehrlichkeit vorzutauschen. Die Aermste sollte nicht fühlen, daß sie das Gnadenbrot aß.

Nachdem Prinzess Sibylle ein halbes Stündchen mit ihr geplaudert hatte, ging sie wieder in ihr behagliches Wohnzimmer zurück. Gleich darauf meldete Bröschchen, daß Prinz Joachim angekommen sei und ließ ihn auf einen Wink der Prinzessin eintreten.

Diese ging Prinz Joachim lebhaft entgegen und küßte ihn herzlich ab.

„Daß du nur wieder da bist, mein Joachim! Und gut schaust du aus — so recht vergnügt und froh. Geh da her dich her. Und nun erzähle. Wie war's auf der Brautschau?“

„Herzlich, Tante Sibylle.“

„Ah die Einleitung gefällt mir sehr. Nun weiter.“

Er hielt es nicht aus, still zu sitzen und sprang wieder auf. Hier konnte er doch sein Herz ohne Rückhalt ausschütten. Seinem Vater vermochte

er nicht alle einzelheiten seines Herzensromans zu berichten. Aber vor Tante Sibylle konnte er keinelei Schen. Sie würde alles verstehen.

„Also schön war es in Weissenburg, wunderbar,“ begann er.

Sie klopfte ungeduldig auf ihre Sessellehne, und ihre dunklen Augen funkelten erwartungsvoll. „So jetzt dich doch daher, Joachim. Im Spaziergange erzählt man doch nit vernünftig. Und von diesem Lapidarstil habe ich genug. Deine beiden kurzen Briefe haben mir den Geschmack daran verdorben. Ich jage dich wie auf Kohlen. Also nimm Platz und erzähle mir ausführlich, wann kommt ja um vor lauter Unruhe und —“

„Und wenn du so weiter redest, komme ich überhaupt zu keinem Bericht,“ neckte er.

Sie stupete einen Augenblick. Dann lachte sie herzlich auf.

„Recht hast du vollkommen. Also jetzt sage ich kein Wortel mehr.“

Prinz Joachim entwarf nun eine genaue Schilderung all seiner Erlebnisse in Weissenburg. Auch von dem Testament des Grafen Falkenhäusen und wie das mit Prinzess Lolo zusammenhing, berichtete er. Es war ja nun kein Geheimnis mehr.

Prinzess Sibylle lauschte mit atemlosem Interesse. Als Joachim ihr erzählte, wie er Prinzess Lolos Bekanntschaft gemacht und sie ihn dapiert hatte klopfte sie auf ihre Sessellehne.

„Das hatt sie gut gemacht — das Prinzesschen gefällt mir!“ rief sie vergnügt.

Er erzählte weiter von dem armseligen, schlichten Leben Prinzess Lolos, von den abgelegten Kleidern und der lieblosen Behandlung.

Dann schilderte er in glänzenden Farben Prinzesschen Liebreiz, ihr goldiges Haar, ihre

maienhafte Lieblichkeit und ihren Frohsinn, der sie reich allem Trübsal widerstanden hatte. Von Birkhühndchen erzählte er und von Bielle. Und zuletzt vom Tusulum.

Ganz genau mußte er das beschreiben, und Prinzess Sibylles Augen funkelten nur so vor Vergnügen. Als der Prinz geendet hatte, gab sie ihm einen herzhaften Kuß.

„Brav hast du das gemacht, Joachim. Und das Prinzesschen lade ich mir ein, daß du es nur weißt. Sie soll mir nit mehr bei ihrer graubigen Schwester haufen. So ein frisches Blut — lieber Gott — ich freue mich ja ganz närrisch. Und das Birkhühndchen — das lassen wir in euren Hoffaat. Solche Originale mit ihrem treuen Herzen, die läßt man nit von sich. Und die Köchin — die muß natürlich auch einen guten Posten bei euch bekommen und —“

Er hielt ihr lachend den Mund zu.

„Nun ist es genug — du ladest mir sonst ganz Weissenburg auf meine kleinen schwachen Schultern.“

Sie machte ihn los und schüttelte ihn.

„Willst du mich wohl reden lassen, du Unhand? Wirst doch den Leuten gutes tun, die dir dein Prinzesschen so gut aufgefüttert haben, daß dir das Herz im Leibe lacht, wenn du sie anschaust.“

„Ich verspreche es feierlich,“ versicherte er.

„Als dann sind wir einig. Und die Prinzesschen soll nun statt meiner in das Damenstift?“

„Wenn sie annimmt, wie ich nicht bezweifle, ja!“

„Das gönne ich ihr. Dort soll sie die Langeweile hütweise umbringen, die böse Stiefschwester!“

Prinz Joachim lachte über ihren Eifer und sie lachte mit.

„Ah — lassen wir die Stiefschwester. Jetzt interessiert mich nur das Prinzesschen. Erzähl mir noch ein bißerl von ihr.“

„Ich habe leider gar keine Zeit mehr, Tante Sibylle. In einer Stunde fahre ich nach Falkenhäusen. Wahrscheinlich bleibe ich die nächste Zeit dort. Jedenfalls bis nach der Beisetzung des Grafen. Und nicht wahr, es bleibt dabei — du ladest Prinzess Lolo ein, sobald sich die Testamentensangelegenheit erledigt hat. Ich werde wohl jetzt wochenlang in Falkenhäusen nötig sein und hab doch große Sehnsucht nach meinem Prinzesschen. Du wirst es auch am besten verstehen, sie in die fremden Verhältnisse hier einzugewöhnen. Sie ist so einsam aufgewachsen.“

„Berlaß dich ganz auf mich, mein Joachim. Herrgott — ich freu' mich schon unbändig — da kann ich doch ein liebes Kinderl bei mir haben. Also am 8. August fällt die Entscheidung. Da will ich Bröschchen nur gleich sagen, daß wir spätestens Mitte August einen Gast bekommen. Das Prinzesschen kann gleich das Birkhühndchen mitbringen, damit sie nit allein reist. Dann hat meine arme Sassenheim auch ein paar Wochen eine Gesellschaft. Und was sagst du zur Theodora? Oder hast du noch nicht gehört, daß deinen Bruder Vaterfreunden erwartest? Ja? Ganz verdreht läuft der Alexander herum vor Freude.“

(Fortsetzung folgt.)

bericht
sind
selben
uppen
fort
eigige
eine
t vom
gehen
und
nd
bends,
unter-
auf der
en ge-
n ber-
amen
a Ph.
en die
4. Am.
i. vor-
e das
sowie
eine en-
rechten
n. fnd-
d von
gt der-
egenen-
10 000.
berale
itung
ein-
gt:
nmen-
glchft
nen zu
berale
ndung
herzu-
änner
bereit
ngsge-
Bwecke
2 der
ist da-
gung
schäfte
t und
insbe-
Reichs-
hörden
wirt-
schende
Ants
ng des
Regie-
gkeiten
allche
ngszu-
ondere
s hat
Vorle-
ges er-
e Lan-
Stief-
r und
tegt
Erzähl
Tante
Fals-
mächte
sehung
dabei
ch die
werde
jein
meinem
per
ein
hen."
nach.
dig -
i mir
ntschel-
agen,
dast be-
s Birt-
reist.
ein
sagt
nicht
erwar-
xander
(.)

7. Die Regelung der Staatsreform von Elsaß-Lothringen ist eine innerdeutsche Angelegenheit. Die Entscheidung ist alsbald zu treffen.

8. In den besetzten Gebieten des Ostens soll die militärische Verwaltung in eine Zivilverwaltung übergeleitet werden. Die staatlichen Einrichtungen dieser Gebiete sind derart auszubauen, daß allen Kreisen der Bevölkerung die Beteiligung offen steht.

II. Außenpolitik: 1. Wir erklären in Uebereinstimmung mit der Reichsleitung und der Obersten Heeresleitung, daß wir einem Frieden mit unseren Feinden auf der Grundlage der Unversehrtheit des Reichsgebietes und der Rückgabe der deutschen Kolonien zustimmen. Die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Belgiens erfordert die Sicherung einer wirklichen Neutralität und die Wahrung des kulturellen und innerpolitischen Selbstbestimmungsrechts des belgischen Volkes.

2. Die durch die Friedensverträge mit Rußland festgestellte Lösung der östlichen Randstaaten von Rußland, die dem Willen ihrer Völker entspricht, bildet die Grundlage für ein wirtschaftliches Zusammenwirken und für die gegenseitige Sicherheit dieser Staaten und des Deutschen Reiches. Eine den Wünschen beider Teile entsprechende enge politische, wirtschaftliche und militärische Verbindung der Balten und Litauer mit Deutschland ist baldigst durchzuführen. Der Weltfriedensvertrag darf dieses Ergebnis nicht gefährden.

3. Wir treten ein für die tatkräftige Beteiligung Deutschlands an jeder dauernden Frieden herstellenden zwischenstaatlichen Vereinbarung. Daher begrüßen wir den Gedanken des Völkerbundes, der künftige Kriege durch ständige Schiedsgerichte sowie durch gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen verhindern soll. Jeder Wirtschaftskrieg muß ausgeschlossen sein. Mit einem Völkerbunde ist er ebenso unvereinbar wie irgendwelche Beschränkung der Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere.

Der Wiener Bericht.

Wien, 28. Sept. Amtlich wird gemeldet: An der italienischen Front keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen westlich der Drida-See in einem von Bulgaren übernommenen Verteidigungsabschnitt feindliche Angriffe abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 29. Sept. Amtlich wird gemeldet: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. An der albanischen Küste und bei Berat scheiterten italienische Vorstöße. Der Chef des Generalstabes.

Herford und Minden-Ravensberg.

30. September.

Unsere Kartoffelversorgung. Kein Bezugsscheinverfahren.

Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: Kartoffeln für die Winterversorgung erhält unsere Stadt nach dem Verteilungsplan der Reichs-Kartoffelstelle aus dem Landkreis Herford 30 631 Ztr., aus Lippe-Deimold 40 000 Zentner, aus Waldeck-Pyrmont 18 000 Zentner.

600 Zentner müssen von den Landwirten des Stadtgebietes aufgebracht werden. Das Bezugsscheinverfahren kann nicht gelassen werden. Um unnötiges Transportieren zu vermeiden, ist die Verteilung der Kartoffeln so folgt gedacht: Die Landwirte aus dem Stadtgebiet Herford und aus Lippe-Deimold erhalten, wenn die Lieferung in Säcken zu 1 Zentner erfolgt, einen besonderen Aufschlag von 25 Pfg. für diese Kartoffeln, die gefackelt geliefert werden. Wenn den Haushaltungen durch die Stadtverwaltung frei Haus angeliefert werden, die Führer dieser Landwirte werden an den Wagen bei Hermann, Neuer Markt, u. Siekmann, Diebroderstraße, von einem Angestellten der Stadt in Empfang genommen und von hier aus den einzelnen Haushaltungen zugeleitet. Da die Landwirte zum Abgeben der Kartoffeln in der Regel einen bestimmten Mann nicht mitführen, werden vom Lebensmittellieferanten Arbeiter zum Beibringen der Kartoffeln gestellt werden.

Soweit die Kartoffeln ungepackt zur Anlieferung kommen und diese führen nicht Grobverpackungen, Anstalten usw. zugeführt werden können, werden die Kartoffeln in der Markthalle und dem Kohlenstuppen der Firma Müller abgegeben. Die Stadtverwaltung wird versuchen, diese Kartoffeln, soweit es möglich ist und gewünscht ist, den Verbrauchern ins Haus zu liefern. Die Kartoffeln, welche mit der Eisenbahn angeliefert werden, sollen ab Bahnwagen verkauft werden. Die mit der Staatsbahn ankommenden Kartoffeln werden auf dem Freilagerplatz der Kleinbahn verladen. Die mit der Kleinbahn anrollenden Kartoffeln sollen nach Möglichkeit auf dem Bahnhof Herford verkauft werden.

Im vergangenen Jahr sind von den Landwirten unserer Stadt nur 9000 Zentner Kartoffeln zur Versorgung gekommen. In diesem Jahr haben sie 2 600 Zentner abzuliefern. Die Zuweisungen von außerhalb für die Stadt sind entsprechend erhöht worden. Jeder Landwirt muß daher mit einem Hochdruck darauf halten, daß er die ihm

aufgegebene Liefermenge unter allen Umständen zur Ablieferung bringt. Eine Ermäßigung kann unter keinen Umständen stattfinden. Einzelheiten über die Kartoffelverteilung werden noch bekannt gegeben werden.

o. Der Bizefeldwebel Erich Hoffmann, Sohn des Kaufmanns G. Hoffmann, Schrenberg 1, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

o. Mietseinsichtungsamt. Vor der Mietseinsichtungs-kommission wurden am Freitag nachmittag 18 Streitfälle verhandelt. In 8 Fällen wurde die nachgesuchte Kündigungsberechtigung verweigert, in 4 Fällen erteilt, 2 Streitfällen wurden verlegt und 4 durch Zurücknahme des Antrages und durch Vergleich erledigt.

m. Petroleum. Haushaltungen, die einen Antrag auf Zuweisung von Petroleum bezw. Carbid gestellt haben und bei denen eine Prüfung an Ort und Stelle bereits stattgefunden hat, können die Petroleum- bezw. Carbidkarte im Rathaus, Zimmer Nr. 103, in Empfang nehmen.

— Konzertgesellschaft. Auf das heutige Konzert des philharmonischen Orchesters aus Dortmund sei nochmals empfehlend hingewiesen.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag dieser Woche statt.

g. Der Verein ehemaliger 18er hielt gestern eine gut besuchte Versammlung ab. Da der Vorsitzende, Dr. Brücher, und sein Stellvertreter, Baumeister Soalfeld, zu den Fahnen einberufen sind, wurde Kamerad Jürgensmann von der Versammlung einstimmig zum Leiter der Versammlung für die Dauer des Krieges gewählt. Der Gewählte dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und machte auf den Ernst der Stunde aufmerksam. Der beste Beweis für das volle Vertrauen zu unserer Sache sei eine starke Beteiligung an der 9. Kriegsanleihe. Der Verein selbst zeichnete seinen Kassenbestand von 500 M. Damit hat der junge Verein im ganzen 1700 M. gezeichnet. Auch Einzelmitglieder erklärten sich bereit, nach Kräften zu wirken. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Karbe und Feldkötter erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Die nächste Versammlung findet im Dezember statt.

— Musikverein. Die Frauenprobe am Dienstag fällt aus.

e. Der Verein der Kunstfreunde veröffentlicht heute seine Veranstaltungen für den kommenden Winter. Der 1. Vortrag findet bereits am 5. Oktober statt; in ihm wird der von seinem vorjährigen Vörsabende bestens bekannte Schriftsteller Dr. Castelle aus Münster über unsere große westfälische Landschaften, die Dichterin Anette von Droste-Hülshoff sprechen.

— Die Polizei im Postkammeramt. Von maßgebender amtlicher Stelle ist nach einer Meldung der „Rdn. Volks-Zeitung“ Anweisung ergangen, daß die Polizeibeamten sich auf die Prüfung von Einzelfällen, in denen der Verdacht gewerbsmäßigen Schleißhandels vorliegt, beschränken sollen. Die allgemeine Untersuchung jedes Pakets ist unzulässig.

hd. Anstehende Krankheiten. In der Woche vom 15.—21. September wurden im Reg.-Bezirk Minden 89 Fälle anstehender Krankheiten aus 39 Orten gemeldet: 25 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie, 1 Erkrankung an Kindbettfieber, 13 Todesfälle an Tuberkulose, 9 Erkrankungen an Scharlach, 3 Erkrankungen an Unterleibstypus, 25 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Ruhr, 4 Erkrankungen an Paratyphus. Auf den Stadtkreis Herford je 1 Erkrankung an Diphtherie, Ruhr und Scharlach, 1 Todesfall an Tuberkulose, 2 Erkrankungen an Unterleibstypus; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 1 Todesfall in Dreien, 1 Erkrankung in Bünde, an Tuberkulose je 1 Todesfall in Holsen und Gohfeld, 1 Erkrank. an Ruhr in Gilschausen.

Der englische Arbeitsminister George H. Roberts bei einer Ansprache an die Arbeiter in Montagu House am 4. Januar 1918: „Die Nachfrage nach Produktionsmaterial wird so groß sein, daß wir uns werden bemühen müssen, dies Material nach Möglichkeit zu beherrschen und es an unsere Kasse und nach den Verbandsländern zu lenken; und wenn die Leiden der feindlichen Länder verlängert werden, ist das nicht eine gerechte Strafe?“ („North Mail“ vom 5. 1. 18.)

Am Blotbo.

h. Blotbo, 28. Sept. Dem Zolleinnehmer Gräfer hier ist der königl. Kronenorden 4. Kl., dem Zollassistenten Hartmann das Verdienstkreuz in Gold und das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Aus Nachbarschaft aller Welt.

Gamm, 27. Sept. Beschlagnahme wurde auf dem hiesigen Bahnhof eine als Passagiergut bezeichnete Kiste, die als Inhalt zwei Zentner Kartoffeln enthielt, obgleich nach der Aufschrift es Getreide sein sollten. Ferner wurde eine ebenfalls als Passagiergut bezeichnete Kiste mit 100 Pfund braunem Zucker in Beschlag genommen, die von Bochum über Dortmund nach Paderborn aufgegeben war. — Eine Geheimkuchenterei wurde in einem Nachbarn entdeckt, bei der als Täter ein Fuhrunternehmer aus Gamm ermittelt wurde. Es wurde u. a. ein Bülle geschlachtet, dessen Fleisch für 4 Mark das Pfund nach Dortmund abgesetzt wurde.

L. Kassel, 27. Sept. Gestern vormittag traf der Kaiser zu kurzem Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Wie das „Kasseler Tageblatt“ berichtet, holte die Kaiserin ihren Gemahl auf dem Bahnhof ab. Die Kaiserin ist wieder wohllauf.

Hagen, 27. Sept. Die städtische Sparkasse in Hagen (Westf.) zeichnete für sich und ihre Später auf die 9. Kriegsanleihe 10 Millionen Mark.

Düsseldorf, 27. Sept. In Düsseldorf ist ein Ehepaar verhaftet worden, in dessen Besitz Teppiche und Wäsche im Werte von 100 000 M. aus Einbrüchen herrührend, vorgefunden wurden.

Krefeld, 27. Sept. Die Erben des kürzlich verstorbenen Kommerzienrats Franz Schwengers haben der Stadt Krefeld zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger eine Stiftung von 100 000 Mark überwiesen.

Aus der Eifel, 26. Sept. Wie aus dem Kreise Schleiden geschrieben wird, ist dort die Pfälzenernte überaus reichlich, da es dort Bäume gibt, die bis zu 2,5 Zentner Getrag liefern. Die Folge des scharfen Ausfuhrverbotes ist leider die, daß vielfach Pfälzern von den Bäumen fallen und faulen, weil es den Bauern nicht möglich ist, sie zu verkaufen.

Schöneberg, 28. Sept. Der Glaser Franz Meyer, der unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, gefasst wurde, ist gestern abend in der südlichen Friedrichstraße von Kriminalbeamten verhaftet worden. Heute vormittag wurde er verhört und gab an, daß er seine Frau getötet habe. Am vergangenen Sonntag hätte sich seine Frau nach einem heftigen Streit ins Bett gelegt, er sei etwas angetrunken gewesen und habe seine Frau, als der Streit sich fortsetzte, am Hals gefaßt und gewürgt. Er habe nicht die Absicht gehabt sie zu töten. Meyer ist dann immer wieder in die Wohnung zurückgeführt und hat schließlich, als er merkte, daß andere Mieter auf das Verschwinden seiner Frau aufmerksam wurden, die Flucht ergriffen.

Salz a. E., 27. Sept. Der Stenografenrentant Naumann hier, hat seine fünfjährige Enkelin und ein anderes kleines Mädchen, das mit dieser spielte, auf dem Boden seines Hauses erhängt und darauf seinem eigenen Leber durch Erhängen ein Ende gemacht. R. ertrug sich allgemainer Achtung; da er seit dem vor einiger Zeit erfolgten Tode seiner Frau Spuren von Trübsein zeigte, nimmt man an, daß er die furchtbare Tat in geistiger Annäherung begangen hat.

Ja und Amen.

Zum 11. September 1918.

Von der Landesmutter Krankenbette gilt der Kaiser mit besorgtem Blick hin nach Deutschlands größter Arbeitsstätte, zu der Friedrich Krupp'schen Stahlfabrik.

Und der Kaiser schreitet durch die Hallen, Wo das furchtbare Getöse dröhnt, Wo die Efen glühn, Hämmer fallen, Der Maschinen Wirrwarr ächzt und stöhnt.

Über auch mit frohbelegten Mienen Steht der Landesvater hier genau, Wie dem Heilmatthäus treu zu dienen Arbeitsfreudig wirken Mann und Frau!

In des Weltkrieges Sturmeswehen Steht die deutsche Jannenfrent so fest, Wie die Jannenfrent die Feinde haben, Sei's im Norden, Süden, Ost und West!

Und der Kaiser schaut um sich die Frauen: „Meine lieben Fremdel“ fängt er an; Wie sie sich von ganzem Herzen freuen, Seinen Worten lauschen Mann für Mann!

Unser Landesvater, unser Friedenskaiser, Spricht dann ernstlich mit bereitem Mund, Und der Feinde Läden geht mit weiser Sid'rer Offenheit er auf den Grund.

Und er spricht von seinem Friedenswillen, Von des Feind's Verachtung, Hohn und Spott, Furchtbarem Hass und Vernichtungswillen: Und der Kaiser weist hin auf Gott!

Der bislang so treu mit uns gewesen, Mit uns sein wird, wenn wir mit ihm sind, Und mit echten, schlichten, deutschen Wesen Pflichttreu bleib'n vom Dreife bis zum Rind.

Wenn wir einig sind, den Zwist vermeiden, Der Parteien Haß uns halten fern, Uns als Deutsche nicht vom Deutschen scheiden, Dem Gebot der Stunde beugen gern!

Und der Kaiser stellt die Schicksalsfrage: Wollt Ihr folgen mir in Not und Tod, Wie bisher, so bis zum Friedensstage, Zu der deutschen Freiheit Morgenrot?

Wollt Ihr weiter stärken unsre Heere, Unser Flotte Schlagkraft unentwegt, Daß kein Feind das Heimatland verschre, Gandel, Wandel trotz des Kriegs sich regt?

Wollt durchhalten, kämpfen bis zum letzten Ihr mit mir und allen treu vereint, Als ein Volksblock, — den in Stahl gefest — Gegen den unsonst anrennt der Feind?

Wollt Ihr das, so schwebt's in meine Hände, Laßt ein lautes „Ja“ die Antwort sein, Was das Schicksal auch uns dann nur sende: Gott mit uns! im innigsten Verein!

Freudig löst's sich da von allen Sippen In des ganzen Vaterlandes Namen: In des Weltkrieges Sturm und Klippen Klang ein frohlich mannhaft: „Ja und Amen!“

Herford, September 1918. Verantwortlich für den Text und Inzeratenteil: Dr. Rahl, Herford.

Sierausgabe an Kranke.

In der Turnhalle am Wilhelmshof werden am Dienstag, den 1. Oktober 1918, vormittags von 9—10 Uhr Sier, das Stück zu 32 Pfg.

für die Wochen vom 6.—19. 10. 18. an die Inhaber von Sonderbezugsscheinen für Kranke verkauft. Beim Kaufe sind die Sonderbezugsscheine vorzulegen. Das Geld ist abgezählt bereitzufallen.

Herford, den 28. September 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Verkauf.

In der Verkaufsstelle Bäckerstraße werden gegen Vorlegung der Lebensmittelliste auf die Anzahl der Haushaltungsangehörigen mit Ausnahme der Vollmilchbezugsberechtigten

je 50 Gr. Vollmilchpulver zu 32 Pfg.

in nachstehender Reihenfolge verkauft:

am Dienstag, den 1. Oktober 1918,

vormittags von 8—9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 8001—8326, von 9—10 Uhr Nr. 8327—8614, 10—11 Uhr 8615—8905, von 11—12½ Uhr Nr. 8906—9216, nachm. von 3 bis 4 Uhr Nr. 9217—9576, von 4—5 Uhr Nr. 9577 bis 9900, von 5—6½ Uhr Nr. 9901—10586.

Die Lebensmittelliste ist zur Prüfung vorzulegen. Zur glatten Abwicklung des Verkaufs kann nur abgezähltes Geld angenommen und nicht gewechselt werden.

Herford, den 30. September 1918.

Der Magistrat.

Kartoffeln.

Die Einwohner der Radevig können von heute an die Gutscheine zum Kauf der Kartoffeln auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses bereits einlösen.

Auf Grund des erhaltenen Gutscheines können dann die Kartoffeln in der Markthalle, in dem Schuppen der Kohlenhandlung Müller oder auf dem Güterbahnhof demnächst in Empfang genommen werden.

1 Zentner Kartoffeln kostet 8 M. Bei Lieferung frei Haus tritt ein Aufschlag von 50 Pfg. auf den Zentner hinzu.

Das Nähere über die Lieferung frei Haus wird noch bekannt gegeben.

Herford, den 30. September 1918.

Lebensmittelliste.

Bekanntmachung.

Infolge vorchriftsmäßig vollzogener Auslösung kommen zum 1. April 1919 folgende Nummern der Herforder Stadtanleihe vom 1. April 1897 zur Auszahlung:

Von Buchstabe A Nr. 28, 51 zu je 5000 M.
Von Buchstabe B Nr. 37, 128, 131, 133, 189, 231, 260, 282 zu je 1000 M.
Von Buchstabe C Nr. 42, 56, 79, 129, 167, 234, 326, 349, 354, 369, 381, 414, 457, 468, 480, 554, 581, 586, 615, 682, 686, 707, 708, 711, 754, 760, 782 zu je 500 M.
Von Buchstabe D Nr. 17, 75, 90, 215, 236, 246, 365, 411, 426, 472, 547, 672, 678, 717, 725, 754, 788, 796, 811, 814, 821, 839, 883, 888 zu je 300 M.

Von den zum 1. April d. Js. ausgelosten Anleihecheinen vom Jahre 1897 sind bisher folgende Stücke nicht eingelöst:

B Nr. 39 und 64 zu je 1000 M.,
C Nr. 244 und 785 zu je 500 M.,
D Nr. 202, 209 und 719 zu je 300 M.

Herford, den 24. September 1918.

Der Magistrat.

Preise für Sebkartoffeln.

1. Ziffer 10 der Verkehrsregelung mit Speisekartoffeln im Wirtschaftsjahre 1918-19 erhält folgende Fassung:

10. Der Erzeuger erhält je Zentner:
1. als Kaufpreis den von der Provinzialkartoffelstelle festgesetzten Höchstpreis von 5,50 M.;
2. für Lieferungen bis zum 31. Dezember 1918 die vom Kriegsernährungsamt bestimmte Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg. und bei freier Anfuhr die Anfuhrprämie von 25 Pfg.;
3. für Lieferungen durch den Erzeuger unmittelbar an Verbraucher gegen Kartoffelscheine oder Bezugsscheine einen von der Provinzial-Kartoffelstelle genehmigten Preiszuschlag von 25 Pfg.

Bei Lieferungen an Verbraucher gegen Kartoffelscheine oder Bezugsscheine ist bar zu bezahlen; bei Lieferung an Aufkäufer zahlt der Kreis binnen 4 Wochen.

II. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 9. März 1918 — RGBl. S. 119 — über die Preise für Hülsen-, Getreide- und Getreideerzeugnisse, wird mit Ermächtigung der Landeszentralbehörde bestimmt:

Die Festsetzung von Kleinverkaufspreisen für die Abgabe von Kartoffeln aus Gemeindegärten an Versorgungsberechtigte für vier Wochen, an Urlauber und an vorübergehend anwesende Personen, sowie an Zugiehende wird mit Zustimmung der Preisprüfstelle dem Magistrat Bünde und den Herren Amtmännern des Kreises übertragen.

Herford, den 27. September 1918.

Der Kreisausschuß.

Stadtverordneten-Ausschussung.

Donnerstag, den 3. Oktober 1918, 6 Uhr nachmittags.

Herford, den 27. September 1918.

Der Herrs. Stadtverordneten-Vorsitzende, Hallingens

Herford, Westf. Kriegsschauplatz, Brackwede, Duisburg, Köln, Magdeburg, den 27. September 1918.

Statt besonderer Anzeige.



Heute erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein innigst- geliebter jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte,

der Kriegsfreiwillige

Walter Schmahl

Gefreiter in einem feld. Art.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Verwundetenabzeichens

am 18. d. M. in den schweren Kämpfen im Westen den Helden- tod für sein Vaterland erlitten hat.

Er starb im blühenden Alter von 22 Jahren und folgte seinem guten Vater nach acht Monaten in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Selene Schmahl, geb. Münster
Oscar Schmahl, 3. St. im feld
Gustav Schmahl, 3. St. im feld
Emmy Schmahl
Helene Schaffer, geb. Schmahl
Max Schaffer
Hans Schaffer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Herford, den 28. September 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treu- sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Schuhmachermeister
Heinrich Blomberg

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marie Blomberg, geb. Gliefmann
Julius Tische, 3. St. i. feld u. Frau Johanne, geb. Blomberg
Wilh. Weselmeyer und Frau Luise, geb. Blomberg
Christ. Blomberg, 3. St. Köln u. Frau Anna, geb. Strathmann
Heinrich Börmann und Frau Charlotte, geb. Blomberg
und 12 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Johannisstr. 44, aus.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden Dienstag, den 1. Okt. 1918, von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr ausbezahlt:

Zahlungsliste Nr. 1 bis 800 am Schalter 1
" 801 bis 1800 am Schalter 2
" 1801 bis 2700 am Schalter 3
" 2701 bis 3600 am Schalter 4
" 3601 bis 4500 am Schalter 5

Die Auszahlung erfolgt nur an obigem Tage u. an den Empfangsberechtigten selbst. Wird die Unterstützung monatlich abgehoben, dann hat solches nur am 16. jeden Monats zu erfolgen.

Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, drin- gende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage nicht erfolgen.

Herford, den 27. September 1918.

Kämmereikasse.

Arbeitslosen-Unterstützungen

werden ausbezahlt am: Dienstag, den 1. Okt. 1918, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, an die Empfänger, deren Namen mit den Buch- staben A—K beginnen.

Mittwoch den 2. Okt. 1918, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, an die Empfänger, deren Namen mit den Buch- staben L—Z beginnen.

An anderen Tagen findet keine Auszah- lung der Unterstützung statt.

Herford, den 27. Sept. 1918.

Kämmereikasse.

Ca. 50 Wagon Brennholz

Str. Nr. 3.60
sowie Abfälle liefert billigst
Albert Müller,
Holzhandlung,
Horn i. Lippe, am Marktplat.

Kochherd

zu kaufen gesucht.
Nachfragen bei
Frau Koch,
Alter Markt 6.

3-4 Elektromonteur

für dauernde Arbeit sofort
gesucht für Anschlußleitungen
an das Stadt. Elektrizitätswert
und an das Gas. Elektrizitätswert
Minden—Havensberg.

Gustav Klöpfer,

Infantationsgeschäft für Elektr.-
Licht- und Kraftanlagen.
Eimerstr. 22, Telefon 848.

Für meinen Hof in Nord-
rheda suche ich zum baldigen
Antritt einen erfahrenen, zuver-
lässigen, verheirateten oder un-
verheirateten

Wasser-Siedet

der mit allen landwirtschaftlichen
Arbeiten vertraut ist und mit
allen Maschinen umzugehen
weiß. Bitterwohnung mit Land
wird Verheirateten zur Verfü-
gung gestellt.

Angebote an
Heinrich Poppenburg,
Rheda i. B.

Arbeitsburide

sofort gesucht
Oskar Hentschel,
Eichenstraße.

Hausdiener

evtl. Kriegsgeschädigter gesucht.
Grünwälder, Scholle & Co.

Einige jugendliche Arbeiter

gesucht.
Adolf Hartenstein,
Kartonnagenfabrik.

Heer oder Dame

möchte aus der Konfektions-
Branche, in Marchin schreiben
und Stenographie bewandert,
für Kontor und Lager gesucht.
Kleiderfabrik
Julius Koch Nachfolger.

Einige Mädchen

für Lagerarbeiten für so-
fort gesucht.
Angene & Scholle,
Kleiderfabrik.

Arbeiter oder Arbeiterin

für Färberei in dauernde
Stellung sofort gesucht.
Färberei Schulte.

Kräftiges Schulmädchen

zu Kindern sofort gesucht
Färberei Schulte,
Mennstraße 9.

Wohnung gesucht.

5-7 Zimmer, event. kleines
Haus, wenn auch einfach, zum
1. April 1919. Angebote an
Sager, Minden (Westf.)
Zimmanneistr. 16.

Mietszuschüsse

werden Mittwoch, den 2. Oktbr. 1918, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr ausbezahlt:

Zahlungsliste Nr. 1 bis 700 am Schalter 1
" 701 bis 1400 am Schalter 2
" 1401 bis 2100 am Schalter 3
" 2101 bis 2800 am Schalter 4
" 2801 bis 3500 am Schalter 5

Die Erledigung anderer Kassengeschäfte — drin- gende Fälle ausgenommen — kann an diesem Tage nicht erfolgen.

Herford, den 28. September 1918.

Kämmereikasse.

Drucksachen

aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kühle Kennstr. 29/31

Verein der Kunstfreunde.

Vorträge Winter 1918-1919.

1. Sonnabend, den 5. Okt. d. Js., abends 8 Uhr: Dr. Friedrich Castelle aus Münster: Anette von Droste-Hülshoff.

2. Sonnabend, den 7. Dezember d. J.: Dr. Lud- wig Wüllner aus Berlin: Göthe-Abend.

3. Donnerstag, den 16. Jan. 1919: Dr. R. Pres- ber aus Berlin: Ernste und heitere Vorträge aus eigenen Dichtungen.

4. Mittwoch, den 12. Febr. 1919: Prof. Dr. Vol- behr aus Magdeburg, Direktor des Kaiser- Friedrich Museums in Magdeburg: Zum Verständnis des Expressionismus.

5. Mittwoch, den 12. März 1919: Prof. Dr. Hell- pach aus Heidelberg: Tageszeiten, Jahreszeiten und Mondzeiten in ihrem Einfluss auf das irdische Leben.

Einlasskarten für alle Vorträge sind zum Preise von 7,50 M., Einzelkarten zu 2 u. 1 M. (für den 7. Dezember zu 3 und 1,50 M.) und Schülerkarten zu 50 Pfg. in der Menckhoff'schen Buchhandlung zu erhalten.

Der Verkauf für den 1. Vortrag beginnt Mittwoch, den 2. Oktober; die Vereinsmitglieder können ihre Plätze bereits von Montag ab gegen Abgabe des Abschnittes 1 der Mitgliedskarte in Empfang nehmen.

Zirkus Henny

trifft hier ein.

Gröffnung Mittwoch, 2. Oktbr., abends 8 Uhr.

Näheres Anzeigen und Reklame-Plakate.

Voranzeige!

Der älteste, weltbekannteste, erstklassige

Zirkus P. Althoff

trifft mit seiner Gesellschaft und seinem Pferdmaterial

in Herford

im Oktober dieses Jahres ein, um einen Zyklus von Vorstellungen zu ge- ben. Alles Nähere folgt durch Annoncen und Zettel.

Die Geschäftsleitung.

Damen-Hüte.

Vornehmste Haarmode-Entwürfe. Anfertigung von eleganten Auswahlen. Bekannt niedrigste Preise. Uniformen auch nicht bei mir gekaufter Hüte in eigener Presserei und Häherol mit Motorbetrieb. Nur neueste Formen. Sachge- mäss u. preiswerte Haarmode-Entwürfe. Weniger Tage

Carl Hartmann, Bielefeld, Oberstr. 16.

Laar.

Zur Uebernahme unserer Agentur suchen wir sofort eine zuverlässige Person. Versorder Zeitung für Stadt und Land.

Städtischer Verkauf.

In der Verkaufsstelle Bäderstraße werden am Dienstag, den 1. Oktober 1918, an Kinder im 7. und 8. Lebensjahre gegen Vor- legung der Mischkarten je 25 Gr. Bonbons zu 15 Pfg.

verkauft.

Herford, den 30. September 1918.

Der Magistrat.

Lungenfürsorgestelle.

Die Sprechstunde fällt für die kommenden 3 Wochen aus. Die nächste Sprechstunde findet erst wieder statt am Dienstag, den 22. Okt. d. Js.

Waterl. Frauenverein.

Beginn unserer Arbeit:

Donnerstag, den 3. Okt., 3 Uhr, — Vereinshaus. —

Näherinnen

für ganz einfache Näharbeiten außer dem Hause gesucht.

J. Elsbach & Co., A. G.

Zeitungsträger

für eine Strecke in der inneren Stadt zu sofort gesucht.

Versorder Zeitung für Stadt und Land.

Arbeiterinnen

gesucht.

Simonswerk G. m. b. H., Rheda, Bez. Minden.

Wir suchen für unser Essener Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art sowie kräftige Arbeiterinnen

letztere nicht unter 18 und nicht über 45 Jahre alt. Nähere Auskunft über die Arbeits- und Lohnverhältnisse wird erteilt am

Mittwoch, den 2. Oktbr., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Blotho, im Gasthof Spilker,

Donnerstag, den 3. Okt., vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Bünde, im Gasthof Rodenberg,

Donnerstag, den 3. Okt., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in Herford, im Stadt. Arbeitsnachweis, Waisenhausstraße.

Freitag, den 4. Okt., vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Detmold, im Gasthof Ranne,

Freitag, den 4. Okt., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in Lage, im Gasthof „Deutsches Haus“,

Sonnabend, den 4. Okt., vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Lemgo, im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit vom 29./9 bis 6./10. bei unserem Vorarbeiter Herrn Heinrich Jasper in Talle

Fried. Krupp, Aktiengesellschaft.

Mädchen

für ganz leichte Arbeiten für sofort gesucht.

J. Elsbach & Co., A. G.

Schlosser und Dreher

gesucht.

Simonswerk G. m. b. H., Rheda, Bez. Minden.

Wir kaufen die Nummer 216

vom 14. September zurück.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.